

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff und Daniel Zeglin.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel

Tarangambadi, 25.02.1743-31.03.1743

20. März 1743

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-184685

44.

Die Talucker isten soltz geräubert fathen, und
baten, isten zu isten nicht beglückseligt zu sein. Wir
hielten nicht für ratsam, zu dem hartem hinzuge-
hen, nach einander in des Mannes Begreifung
und muthmaßen, sondern vornehmlich diesen Mann
und nach andern freylich kommen, für ihn seine
eindeutige Sorge zu tragen, daß sie nicht verloren
gehen, sondern durch die Erkenntnis des wahren
Gottes aus ihrem Aberglauben und Irthum
zu retten.

Am 20^{ten} Martii. Nach dem wir in aller Frühe in
den Thier nach zu guter Nacht gemüthlich vor dem
Herrn gebetet, und uns mit einander in Ihm ge-
tröstet hatten: gingen wir um 4 Uhr vom Tho-
mas Berg ab. Der liebe Bruder Fabricius ging
nach bis gegen Anbruch des Tageslichts mit.
Auf diesem Pötzgen kamen wir und
nach mit einigen Tracht Dörfern aus feiliger
Erst und einigen Linden. Der liebe Br.
dies Abends soviel, als sein ganzes gläubig-
es und getrostes Betragen vor uns sehr
muthwillig. Der Herr hat diesen seinen
getreuen Dienst immer zum Vorne. Ein
sehr Kunst in dem Madrasischen Missionen
auszulegen, nannte Sejapper, d. i. König. Man
braucht uns und unsern Leuten auf den vorsteh-
enden. Dieser liebe Mann ist ein vorstehender
Israelit,

Israelit, in welchem Sinn, falsch ist, er wagt nicht
 Schutzlosen abspind von ihm. Gegen Gese gingen
 eine Wallatfikeri vorüber, und gegen Tüfz Mutter
 cären-fawade. Sie und anderer liebten wir ein
 Laune könn. gött. worte fallen, so sind bei Turhä
 ckenüz fawam gepflegt. Writar finden in Kirtpac,
 kan 2 fawam, mit ihnen wir von der oben
 sind unteren Ort, fawam und Gölle sind von ihm
 ordng zu jenen werten. Eine hat sehr vertraut,
 fawam nun von ihm bei ihm, und minnte ein
 gewiß/wohl zu werden, weil er fawam gefawam.
 Ofen mit Karhupadur fawam einige fawam mit
 einem Brahmaner. Im letzten bestrafte
 wir, daß er nach ihm fawam fawam fawam
 nichts als bawf-Comagunig fawam, und bawf.
 Im ist und die inbigen aus gött. wort von
 ihm ordng zum Leben. Wir fawam liebten ihn
 ein bawf. so ihm einen, der es nupfing, sehr
 hat war. zu Mittage bleiben wir in Satam
 cuppam, was ein wottrastlich Kirt fawam, man
 einen Madraffischen Sati, Ponnapper genannt,
 wobant wottrastlich. Eine fawam man Cobalam er,
 fawam, so ihm fawam zu gefawam. Wir er,
 quitten wir in dem Kirt fawam mit ihm wottrastlich
 fawam: liebe gefawam aus und ein; liebe soll ihm
 immer

Und vor einigen Jahren war fawam fawam fawam.

46. • immer trübten, lieber soll der name sein; lieber
• soll die losung bleiben. Ein Königssohn Erist,
der sich in unser Gebiet kam, sahen sich sein ein
Früh bescheiden, um, wie er sagte, von dem Fröh
den irgendwo angestrichen zu werden. Wir hielten
an ihm fest, daß solches nur Anblichung Gottes
und Eristi sey, welche damit so zu kommen und
Gott abzubilden sahen: so schämte sich, und wir
sahen so gleich ab. Da wir sang gingen, wußten
wir mit einem Brahmener und einem Hindu,
wenn von der Erlösung des eragten Gottes,
und wußten dessen ein biß voneinander das Fröh
hütten. Auf dem Wege begegneten uns wir,
da, so von dem Land in Cambodiam voneinander
zuwärt kamen; dinnen wir ihn unmittelbar
und sündliche Knecht und Götzten. Dienst vorfiel
und vorwarfen. In Teuer gabn wir jungen
Tabelle nun Comasung, so sie aber nicht an,
so wir molten, sondern bald mit hartem Hütten,
zu davon hütten. Unter die bey einem Knecht
hüßten hielten wir jungen Brahmanen den
wüste Gestalt eines Knechts und die schlichtig.
Lust seines Amtes war. Daß bey Transporter sey.
In ein Brahmanen, auf die angestrichen war,
anoffnung seines Lachens war dem Cambago,
namhafte Land, um Sarewe farenuec istotram!
um 5 Uhr

Um 5 Uhr kamen wir in dem städt. Tempel an, 47
in welchem wir uns bei der Pulliars Pagode nieder
setzten, und den hochgelobten Einwaschen von dem
waschen Gott preldigten, weil sie unser Beginnen
dieser waren. Hielten wir ihnen sehr viel mit;
bei jedem Abendessen war Mater. In dem or-
dentlich. Diese fünf war kein Mann weil es ein vor-
wascher Tulucker mit seinen Leuten im genommen
galt, daher wir uns in einer Neben-Zelle ein set-
zen mußten.

Am 21. Marti. Frachten wir wieder um 4 Uhr auf. Auf
dem Feld gab es einen großen Arbeiter, nebst noch einem
anderen, der darüber zu dem, eine Anweisung von
uns vor seiner Arbeit setzen zu dem waschen Gott
beten mußte. Arbeit bei einem Dorflein, so ein
Punkthier in dem, welche sehr fleißig auf dem
waschen Gott gesungen. Um 7 Uhr begabten wir
uns zum ersten Kommissar Eristan, dessen wir Ertz-
bischof gab es nicht. In dem diese fünf zu Pura-
theri, was wir ein wenig brot und waschen zu uns
nahmen, kam ein braunmann zu uns, der sagte
ihm sein Lehrgesinn war, und wir es sich sehr
zu einem General vor Gott war, und in dem Zorn
sich zu einfar zu zogen: Er war ein Gott-mann sehr gut.
man, denn er ist ja in allen Dingen gütig, folge
waschen ist ihm sehr im Dienst der Bilder zugleich
mit. Aufas: oben davon, weil Gott allenthalben ge-
gütig, mit als hoch. Dienst ihm man sehr.

und